

Herr Dr. Tengler bemerkte, dass die Telekom den Vertrag unterzeichnet habe, gleichzeitig aber auch eine Anpassung ihrer zeitlichen Ausbaupläne angekündigt habe.

Abg. Schenkelberg fragte nach, ob sich der Zeitpunkt des Bauendes verschiebe. Des Weiteren fragte er nach dem Förderprogramm „Weiße Flecken“. Danach sei der Ausbau aller Haushalte das gesetzte Ziel.

Herr Dr. Tengler führte aus, dass die Telekom 24 Monate Ausbauezeit ab Vertragsunterschrift habe. In Bezug auf die „Weißen Flecken“ sagte er aus, dass 3.400 Adressen gelistet worden seien mit weniger als 30 Mbit/s im Download. Es sei zwar Ziel alle Haushalte zu versorgen, berücksichtigt werden müsste aber auch, dass hier Steuermittel ausgegeben werden und dies in Relation stehen müsse.

Frau Barczewski ergänzte, dass dieses Ergebnis den Kommunen zurückgespiegelt wurde. Gleichzeitig sei angefragt worden, ob für die „Weißen Flecken“ bzw. Gewerbegebiete ein neuer Förderantrag gestellt werden solle. Eine Entscheidung ergebe sich dann aus den Rückmeldungen.

Abg. Franken wiederholte die Frage nach der Ausbauezeit. Zudem wolle er wissen, wie mit den Grauen Flecken umgegangen werde. Hierbei handele es sich um die Haushalte, die mit einem vermeintlich schnellen Anschluss gemeldet worden seien, der tatsächlich aber gar nicht bestehe.

Frau Barczewski erklärte, dass nach dem derzeitigen Stand die vertraglich festgelegte Ausbauezeit einzuhalten sei.

In Bezug auf die Grauen Flecken teilte sie mit, dass es sich hierbei um ein neues Förderprogramm handele, das zurzeit von der EU beraten werde. Dieses habe nachzeitigem Kenntnisstand zum Inhalt, dass alle Bereiche förderfähig sein sollen, die nicht mit gigabitfähiger Glasfasertechnologie erschlossen sind bzw. über einen gigabitfähigen Kabelanschluss verfügen. Wann und in welcher Ausgestaltung dieses neue Förderprogramm veröffentlicht wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden.

Für die Bereiche, die in der Markterkundung als mit Richtfunk versorgt gemeldet wurden, aber nach Aussage von Bürgern keine entsprechende Bandbreite erhalten, sollen in Zusammenarbeit mit den Fördermittelgebern Lösungen für eine Fördermöglichkeit im neuen Förderverfahren gefunden werden. Diese Gebiete können in die laufenden Förderprogramme nicht aufgenommen werden.

Abg. Franken fragte, ob auch eine vorzeitige Fertigstellung in 2020 möglich sei. Das hätte eine Signalwirkung für die anderen Unternehmen.

Frau Barczewski antwortete, dass die Telekom nicht in 2020 mit dem Ausbau fertig sein werde. Allerdings werden einzelne Teilbereiche, die fertiggestellt seien, auch umgehend freigeschaltet.

Abg. Windhuis äußerte skeptisch, es müsse darauf bestanden werden, dass der Vertrag eingehalten und der Ausbau fristgerecht abgeschlossen werde.

Frau Barczewski bestätigte, dass zurzeit keine vertraglichen Abweichungen erkennbar seien. Im Bedarfsfall müsste dieser Sachverhalt mit dem Fördermittelgeber besprochen werden.

Hierzu regte Abg. Windhuis an, dem Ausschuss zur nächsten Sitzung eine aktuelle Liste der geplanten Ausbauezeiten vorzulegen und wie der Fördermittelgeber entscheiden würde, wenn die vertraglichen Vereinbarungen nicht eingehalten werden würden.

SkB Nettekoven nahm Bezug auf die 3.400 gelisteten unterversorgten Haushalte und einem möglichen neuen Förderantrag und wollte wissen, ob dafür wieder separate Unternehmen in einer Ausschreibung angefragt werden.

Frau Barczewski bestätigte, dass, wenn eine Förderung gewährt werde, wieder ein Ausschreibungsverfahren durchgeführt werden, an dem die Unternehmen teilnehmen könnten.

Abg. Schenkelberg kam zurück auf die „Weißen Flecken“. Er erkundigte sich, ob es sich hierbei um Einzelanschlüsse „auf der grünen Wiese“ handele oder auch zusammenhängende Straßenzüge/Blockbereiche betroffen sein könnten.

Herr Dr. Tengler bestätigte, dass sowohl Einzelvorhaben als auch zusammenhängende Bereiche bestünden.

Für die Transparenz sei es wichtig, eine Kommunikationsstrategie für die Haushalte zu entwickeln, die am Ende gar nicht versorgt werden könnten. Die Politik muss irgendwann die Aussage treffen können, dass dieser Standort wirtschaftlich nicht realisierbar ist.

Frau Barczewski bestärkte diese Aussage.

Die Altersvorsitzende ergänzte, zur Transparenz gehöre auch, was ihr ein Vertreter eines deutschlandweiten Unternehmens gesagt habe. „Die Politik könne beschließen was sie wolle. Die Auftragsbücher sind die nächsten Jahre noch voll. Es seien nicht genügend Unternehmen, Manpower und Maschinen vorhanden, um die geforderten Leistungen erbringen zu können“.

Herr Dr. Tengler wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass inzwischen von 10 Kommunen insgesamt 66 Gewerbegebiete gemeldet worden seien, die noch keinen Glasfaseranschluss hätten.